



Ausgabe: Nr. 38

Herbst 2015

Themenschwerpunkte:

- **Die „Kajüte“ ist komfortabel! Inbetriebnahme der Terrasse sowie Sanitärräume**
- **50 Jahre Veere-Fahrt**
- **Jugendabteilung mit neuem Wind**
- **Pfingst-, Sommer- und Herbstsegellager**
- **Regattaergebnisse 2015 der Jugend**
- **Segeltörn Ostsee ab Warnemünde Juni 2015**
- **Der SCJ kann es auch sportlich: Kehrausregatta / Sommerfest**
- **Segeln lernen beim SCJ >Rückblick 2015**
- **Ausblick 2016 > SBF-See**
- **Terminkalender 2016**

Nikolauswanderung

Wir treffen uns am **06. Dezember um 11 Uhr** auf dem SCJ-Gelände, um von dort aus bis zum Nachmittag mit Pausen zu wandern. Ab ca. 15 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen und Glühwein und die Nikolausbescherung im Clubhaus. Wer nicht wandern will, ist auch herzlich nur zum Kaffee eingeladen.

Eine Bitte an alle Teilnehmer: Kuchen oder Gebäck mitbringen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Allerdings bittet der Nikolaus um Bekanntgabe aller teilnehmenden Kinder, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen.
(Kontakt H.J. Dännart)!

Paradigmenwechsel oder einfach nur ein herzliches Danke an die SCJ Mitglieder und Lenker vor 30 Jahren!

Hochtrabend von einem Paradigmenwechsel beim SCJ in der Sache Fäkaliensammlung zu sprechen ist gewagt, aber nach meiner Ansicht richtig.

Wikipedia stellt fest: *"In der Umgangssprache wird von „Paradigmenwechsel“ öfter in unspezifischem Sinne gesprochen. Entweder sind dann für besonders wichtig gehaltene wissenschaftliche Entwicklungen gemeint oder beispielsweise ein Wechsel der Lebenseinstellung (etwa grundlegende Werte betreffend) oder auch Umbrüche in anderen lebensweltlichen oder fachlichen Zusammenhängen.*

Was vor gut 30 Jahren von den damaligen Mitgliedern und Entscheidungsträgern auf den Weg gebracht wurde war wichtig und gut, um überhaupt eine Grundlage zum Bau unseres Clubhauses zu schaffen. Die Sammlung der Fäkalien in einem Unterdrucksystem mit Vakuumpumpen und Sammelbehälter war eine technische Meisterleistung. Die Genehmigung zum Bau des Clubhauses und der Clubbetrieb selbst waren damit gesichert. In den zurückliegenden Jahren wurde die Anlage gehegt und gepflegt, so dass ein quasi ungestörter Clubbetrieb stattfinden konnte. Nunmehr war die Anlage in die Jahre gekommen und es wurde über Alternativen nachgedacht und gestritten. Die Entscheidung ist im letzten Jahr gefallen. Wir wagen die Umstellung auf eine konventionelle Anlage. Und es ist gelungen. Die Praxis der letzten Monate hat positive Erfahrungen gebracht. Vorbei ist das so ach vertraute Geräusch des Absaugens in den Toiletten und das anschließende Pumpgeräusch der Vakuumpumpe. Nostalgiker wollten schon diese Geräusche auf Band einspielen, um sie bei Bedarf noch einmal in Erinnerung zu rufen. Zu spät, Ende September wurde die Anlage demontiert, und der Behälter einem Schrotthändler übergeben. Messwertgeber, Messumformer und Schaltelemente bleiben jedoch erhalten und werden angemessen im Clubhaus gewürdigt.

Und nun ist es an der Zeit, sich noch einmal herzlich bei denjenigen zu bedanken, die diese großartige Entscheidung zur Planung und Bau der Vakuumanlage getroffen haben. Respekt sollten wir zollen und Verständnis sollten wir haben, wenn mit einem weinenden Auge beim Abtransport des Behälters angemerkt wurde: "Und ich war dabei, als wir ihn eingebaut ha-

ben!"

Übrigens gesegelt wurde auch in der Saison 2015. Was alles segeltechnisch und sonst wie stattfand, könnt ihr gerne den nachfolgenden Artikeln entnehmen.

Die Saison war wie immer zu kurz; aber wie ich finde hervorragend.

Bis bald,
Euer Hans-Jürgen Dännart

die Demontage der Vakuumanlage



Die „Kajüte“ ist komfortabel! Segelclub Jülich feiert gebührend die Inbetriebnahme der Anbauten am Clubhaus.

Der Segelclub Jülich (SCJ) feierte bei angenehmen Temperaturen am Sonntag, dem 9. August, die Inbetriebnahme des Clubhaus-Aus- und Anbaus.

Zur Seeseite in Form einer riesigen Terrasse mit darunter befindlicher offener Halle, geschützt mit an den Seiten Partyzelt-ähnlich angebrachten Blenden. An der Hausrückseite sind neue sanitäre Einrichtungen mit Toiletten, Duschen und einem offenen doppelten Waschplatz entstanden.

Clubchef Hans-Jürgen Dännart begrüßte die hieran beteiligten und eingeladenen Firmen, den Architekten, und die Vertreter der Sparkasse Düren, die mit einer großzügigen Spende das Vorhaben unterstützte. Er dankte für die zuverlässige Planung, die Termin-gerechte Durchführung der Arbeiten und vor allem der Sparkasse Düren, die als Sponsor den finanziellen Beitrag leistete.

Der Dank richtete sich auch an all die helfenden Clubmitglieder, die mit Spenden geholfen und in Eigenleistung Maler-, Elektro-, Aushub-, Verlege- und Verschalungsarbeiten durchgeführt haben, so dass der vorgegebene Finanzrahmen eingehalten wurde. Wo er überschritten wurde, war das auch geplant, wie z. B. die Boden-Pflasterung der Halle unter der Terrasse und vor dem Sanitärbereich, sowie der mit dem Erdaushub der vergrabenen Auffang-Becken gestaltete Abstellplatz für die Trailer.

Anschließend begrüßte er die anwesenden Häuptlinge der Nachbarclubs vom ABC, TH-Segelzentrum und WSA, die unterstützend mitgewirkt haben, in dem Bau-Lärm und -Staub erduldet wurden.

Eigentlich, so Herr Dännart, sollte es am heutigen Tag keine Inbetriebnahme sondern eine Einweihung geben, aber die wurde in Form eines vielköpfigen Sommersegellagers für Kinder und Jugendliche nebst einer Vielzahl von Betreuern bereits Ende Juni / Anfang Juli durchgeführt, und zwar direkt nach Bauende. Dieser wirklich harte Praxistest wurde mit fast 80 Personen erfolgreich bestanden.

Anlässlich eines kurzen Regenschauers wurde die Ansprache unter die Terrasse in die Halle verlegt. Hier erinnerte Herr Dännart an die Entstehung des Gedankens im engsten Kreis im Jahr 2012, diese notwendige Erweiterungsmaßnahme in Angriff zu nehmen. Anfang 2013 wurde auf der JHV darüber grob berichtet, und auf der folgenden HV im Frühjahr 2014 wurden nach detaillierter Vorstellung von einigen Mitgliedern umfangreiche Bedenken vorgebracht, dieses Projekt mit dem Namen „Zusi 14“ (Zu-

kunftssicherung 2014) umzusetzen. Daraus ergaben sich verbessernder Anregungen, Meinungsgeber-/macher wurden erfolgreich ins Boot geholt, die Pläne wurden optimierend erweitert, die Reihen der Bedenkenträger lichteten sich, und die Sparkasse DN bekräftigte ihr recht günstiges Finanzierungs-Angebot. Die gesamte Summe befand sich immerhin im sechsstelligen Bereich.

In einer darauf folgenden Sonder-Versammlung am 4. April 2014 wurde dann das Projekt mit knapper aber absoluter Mehrheit genehmigt. Es war ein hartes Stück Überzeugungsarbeit seitens Clubchef und Vorstandskollegen geleistet worden.

Die Formalitäten waren schnell vom Architekten erarbeitet und eingereicht und am 16.9.2014 lag die Baugenehmigung vor, und es ging mit Voll-dampf los.

Nach diesem Ausblick in die Entstehungsgeschichte zeigten sich all anwesenden Mitgestalter und Mitzweifler hoch zufrieden, und die gesamte Zuhörerschaft dankte dem Clubchef für die Ausführungen und seinen unermüdlichen Einsatz mit einem vielhändigen ausgiebigen Applaus.

Bei aufklarendem Himmel wurde das Schnittchen-Bufferet eröffnet und Getränke wurden in vielfältiger Form weiterhin genossen. Nicht ganz so informierte Mitglieder machten eine Besichtigung der Neubauten, andere -vor allem Jugendliche- verabredeten sich zum Segeln und viele Gruppen und Grüppchen fanden sich zusammen, um über früher und heute in angenehmer Atmosphäre zu plaudern; einige abgehärtete Kinder nutzten das erfrischender Bad im See.

Am Nachmittag endete der Tag mit Kaffee und Kuchen, einer fröhlichen großen Runde auf der Riesen-Terrasse, und danach war gemeinsames Aufräumen und Putzen angesagt, ohne das ein Sportverein nicht existieren kann.

Kalli Schröder

50 Jahre Veere Fahrt

Die diesjährig Veere Fahrt stand ganz im Zeichen „50-Jahre Veere Fahrt“. Am Donnerstagmorgen wurde das Auto und das Haus von Hans Jürgen geschmückt. Das Auto erhielt eine goldene große 50 auf der Motorhaube. Nachdem alle Teilnehmer eingetroffen waren und das Auto gebührend gewürdigt wurde, wurden die Boote ausgelost. Es waren 8 BM Jollen für uns reserviert, da aber eine Crew aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, konnten wir auch in diesem Jahr wieder unsere Regatten mit einen Start- und Zielschiff, mit Detlef und Lea als Crew, segeln. Nachdem wir uns vormittags ein gesegelt haben, trafen wir uns mittags zum Fischessen in Veere. So gestärkt konnte es dann nach einer Pause zur ersten Regatta gehen. Am Steg wurde dann der Kurs der ersten Wettfahrt sehr intensiv diskutiert. Die erste Regatta führte an und um Mosseplaat und Schutteplaat herum. Während der Regatta ordentlich Gerangel an den entsprechenden Tonnen. Ziel war nach zwei Runden die Startlinie vor Veere.

Am Freitag fanden dann bei strahlendem Sonnenschein und Wind zwei Regatta Läufe statt. Es gab während des ersten Laufes um Arneplaat und Aarbeieneiland einige Segler, die meinten, dass die Tonnen, die gerundet werden mussten für sie nicht galten. Nach einer kurzen Unterbrechung zum Boote tauschen, ging es zum zweiten Lauf an diesem Tag, ebenfalls um Arneplaat und Aarbeieneiland. Alle Boote lagen dicht beieinander. An einer Wendetonne kabbelten sich Alex und Hans-Jürgen um die beste Position an der Tonne. Wenig später fuhren beide Boote parallel. Der in Lee segelnde Alex rief: „Ich wende!“ und legte sofort Ruder. Hans Jürgen hatte keine Chance auszuweichen. Es kam, wie es kommen musste, die Boote kollidierten. Hans Jürgen legte nach Ende der Wettfahrt Detlef Protest ein. Während der Mittagspause in

Kamperland wurde heftig diskutiert und sich geeinigt, dass abends bei Genever in Veere beim Hafenmeister zu beenden.

Es war geplant, abends mit den Booten nach Veere zum Hafenmeister zu fahren, aber das Wetter machte uns einen Strich durch die Planung. Kaum als wir aus Kamperland zurück waren, fing es an zu gewittern, also fuhren wir mit dem Auto nach Veere. Dort wurde in gemütlicher Runde die 50. Veere Fahrt gefeiert und die jüngste Teilnehmerin (Lea auf dem Startschiff), der älteste Teilnehmer (Volker) und der Teilnehmer mit dem durchschnittlichen Alter (Jürgen) geehrt.

Am Samstag startete für diese Veere Fahrt die letzte Regatta auf der Schenge. Auch hier gab den Kampf um die beste Ausgangsposition an den Tonnen.

Abends trafen wir uns am gewohnten Ort zum Grillen. Dort wurde auch die Siegerehrung der diesjährigen Veere Fahrt vorgenommen. Hier die Platzierungen im Einzelnen:

1. Platz: Jürgen Schneider, Carla Clasen, Ralf Bock
2. Platz: Michael Franssen, Jutta Franssen, Helen Franssen, Charlotte Bock
3. Platz: Hans-Jürgen Dännart, Edith Dännart, Katrin Bung
4. Platz: Alexander Dering, Thorsten Kranefeld, Thomas Gaussmann
5. Platz: Rolf Poth, Sigrid Hondold Jansen, Kalli Schröder (die lustigste Truppe)
6. Platz: Volker Siller, Theresia Bauschat
7. Platz: Franz Weck, Birgit Thelen Coco, Hartmut Hages

Eine schöne Zeit ging nach drei segel-intensiven Tagen zu Ende.

Katrin Bung

Die Jugendabteilung mit neuem Wind

Dieses Jahr stand die Jugendabteilung für eine neue Mannschaft an Jugendbetreuer. Katrin Bung und Fabienne Höthker stiegen zum Jahresanfang als Nachfolger von Thomas und Michael in deren Fußstapfen. Uli Jend stand als „Alt-Jugendwart“ den Neuen mit Rat zur Seite. Leider müssen wir uns ab Ende der Saison von unserem Musiktalent Uli als Jugendwart aus beruflichen Gründen verabschieden. Unvergesslich sind seine Gitarren- und Gesangseinlagen, mit denen er manche Flaute in einen tosenden Rursee verwandelt hat. Von unser Stelle und im Namen aller Kinder der Jugendabteilung ein

herzliches Dankeschön für Deinen Einsatz Uli – wir werden Dich vermissen.

Eine weitere Person, die für unsere Jugendabteilung für viele eventuell im Verborgenen aktiv, aber umso fleißiger war, ist Carla Clasen, die leider ihr Amt als Kassenwartin der Jugendabteilung aufgeben wird. Auch Dir – Carla – vielen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz für unsere Jugend und uns Jugendwarte.

Übergangsweise werden Katrin und ich die Lücke, die durch den Weggang von Carla und Uli entsteht, füllen, wir würden uns aber sehr freuen, wenn sich aktive SCJ-Mitglieder bei uns

melden würden, um mit uns diese tolle Jugendabteilung zu betreuen.

Die Optimisten machen sich

In dieser Saison wurden viele neue Talente auf dem Wasser entdeckt, etliche Opti-Segler haben ihren Angst vor Wind und Wasser überwunden und haben erste Regattaerfahrungen gesammelt, aber auch ein paar alte Hasen im Optigeschäft haben sich fleißig dieses Jahr auf dem Wasser gezeigt. Besonders aktiv in der Anzahl und der Platzierungen war dieses Jahr Luca Göde, der auch während des Segellagers von der Ausbildung in der Regattagruppe weiter profitieren konnte. Wir hoffen natürlich, dass wir nächstes Jahr daran anknüpfen können und wir eine aktive Regattagruppe im Optibereich weiter aufbauen können. Es ist nicht nur das Regattasegeln, das eine harmonische Gruppe an Kinder und Jugendlichen zusammengeschweißt hat, aber auch das Miteinander auf dem SCJ Gelände, sowie etliche Zeltwochenenden am See, die den Kinder und uns viel Spaß gemacht hat. Katrin und ich haben beschlossen nächste Saison vermehrt in neue Optimistensegel zu investieren, um die Regattagruppe für unseren Club noch interessanter zu machen und den Kindern den Spaß auf dem Wasser noch zu erhöhen. Sponsoren für neue Segel sind uns herzlich willkommen!

Piratennachwuchs in Sicht

Die Jugendliche, die dieses und letztes Jahr dem Opti entwachsen sind, haben gezeigt, dass sie auch mit ein paar mehr Quadratmetern Segelfläche viel Spaß hatten. Die zwei Laser und die zwei Splash wurden dank des fleißigen Werkstattteams viel bewegt und der eine oder andere Jugendliche hat auf den Booten das Gefühl des Fliegens kennengelernt.

Bei den Piraten haben sich neue Teams gefunden, die erste Regattaerfahrungen gesammelt haben. Um die Flotte wieder flotter zumachen, wurde der Pirat „Steinbeißer“ angeschafft, der seine Feuerprobe auf dem Rursee mit Bravour bestanden hat. Für nächstes Jahr ist das Projekt „Linus“ geplant: unser Piratensenioren soll mit Hilfe von Christoph Pascher unter Einbeziehung der Zwischenjugend und der Piratensegler restauriert werden, um den Jugendlichen das Arbeiten mit Holz im Bootsbau und die Ausbesserungsarbeiten mit GfK näher zu bringen, sowie ihre Sensibilität bezüglich des Umgang mit den Bootsmaterialien zu erhöhen.

Die Piratensegler zeigten dieses Jahr wieder vermehrt, dass sie Spaß am Regattasegeln haben. Alle Piratenregatten am Rursee wurden vom SCJ-Segler mitbestritten. Da die Mehrzahl der Mannschaften neu im Regattageschäft sind, wurde die Erfahrungen vor allem am Rursee bei den ortsansässigen Regatten, sowie an etlichen Wochenenden am See beim Training gesam-

melt. Vereinzelt führen die erfahrenen Piraten auch zu Auswärtsregatten. Es wäre für das nächste Jahr schön, wenn die eine oder andere Regatta vermehrt außerhalb des Rursees gesegelt wird. Zwei Teams des SCJ hatten sich für die Deutsche Meisterschaft der Piraten qualifiziert, die dieses Jahr am Rursee stattfand und wegen des starken Windes den Crews einiges abverlangte. Nina Schneider erreichte mit ihrer externen Vorschoterin einen hervorragenden 11. Platz. Die Crew von Anton v. d. Decken und Linus Covic mussten auf ihren bisher gesegelten Piraten aus technischen Gründen verzichten und beendeten das Rennen auf einem Ersatzpiraten dennoch auf dem 26. Platz. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Sommersegellager

Höhepunkt dieses Jahres in der Jugendabteilung war sicher wieder das Sommersegellager, das bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Die Woche stand im Zeichen der glühenden Sonne. Auch wenn auf Grund der hohen Temperaturen die Segeleinheiten zu Gunsten von Schwimmeinlagen immer wieder unterbrochen wurden, hat der Wind in dieser Woche uns viele gute Trainingsstunden ermöglicht. Zum Ende der Woche haben Kinder, die zum Teil erstmalig auf einem Opti segelten, gemeinsam mit den erfahrenen Optiseglern eine unterhaltsame Regatta bestritten und es gab viele spannende Läufe. Hier noch mal ein herzlichen Glückwunsch an Kim, die letztendlich diese Regatta im Finallauf für sich entscheiden konnte. Auch wurde im Rahmen des Segellagers wieder der Jüngstenschein abgenommen, den alle angemeldeten Segler erfolgreich absolvierten. Wir hoffen natürlich, insbesondere diese Segler nächstes Jahr vermehrt auf dem Wasser zu sehen.

Pfingst- und Herbstlager

Auch wenn diese Wochenenden in deutlich kleinerem Rahmen als das Sommersegellager stattfinden, muss man sagen „klein aber fein“. Die Ausbildung kann deutlich besser auf die einzelnen Segler zugeschnitten werden und die Anwesenden profitieren im Frühjahr davon, das im Winter etwas eingeschlafene Wissen und die Sicherheit wieder zu erlangen. Im Herbstsegellager zeigen unsere Segler souverän, was sie in der Saison dazugelernt haben und können schon mit etwas ruppigeren Herbstwinden umgehen.

Ein Ausblick auf 2016

Wir freuen uns mit Euch auf die Saison 2016 und hoffen, dass wir Euch zahlreich am See begrüßen dürfen. Wie immer werden unsere Segellager zu Pfingsten, in der ersten Sommerferienwoche und im Herbst stattfinden. Wie schon die Piraten in ihrer WhatsApp-Gruppe, würden wir gerne für die aktiven Optimistensegler ein Informationsportal z.B. per mail oder

WhatsApp aufbauen, damit die Segler und/oder ihre Eltern weitergeben können, wenn sie an den See fahren, denn gemeinsam auf dem Wasser, ob nun beim Segeln, baden oder Tischtennisspielen macht es noch mehr Spaß. Natürlich würden wir uns auch nächstes Jahr über

eine rege Regattateilnahme freuen, insbesondere weil der SCJ im Jahr 2016 die Reviermeisterschaft der Optimisten am 20./21.8. ausrichtet! Diesen Termin bitte unbedingt vormerken. Bis nächstes Jahr!
Fabienne Höthke

Regattaergebnisse 2015 der Jugendabteilung

Rursee: 6./7. Juni 2015

- 3. Platz: Nina Schneider / Hannah Diefenbach(BSC)
- 9. Platz: Anton v.d. Decken / Linus Covic
- 15. Platz: Jonas Coopmans / Marla Göde

Hackbeil vom Rursee: 13./14.6. 2015

- 21. Platz: Nina Schneider / Tim Schneider
- 27. Platz: Jonas Harnacke / Gwendolyn Menzer
- 28. Platz: Paul Quiring / Stephan Neumann
- 30. Platz: Anton v.d. Decken / Linus Covic

Youngster Cup: 20./21.6.

Optimist B:

- 11. Platz: Luca Göde
- 14. Platz: Lea Erdtmann

Optimist C:

- 3. Platz: Léon Höthker
- 4. Platz: Lea Bung
- 5. Platz: Gusatv v.d. Decken

Internationale deutsche Jugendmeisterschaft Pirat: 25.-30.7.

- 11. Platz: Nina Schneider / Hannah Diefenbach
- 26. Platz: Anton v.d. Decken / Linus Covic

Opti Reviermeisterschaft: 8./9.8

Optimist B:

- 7. Platz: Luca Göde
- 9. Platz: Till Schaaf
- 13. Platz: Léon Höthker

21. Platz: Lea Bung

Optimist C:

- 3. Platz: Kim Heider
- 5. Platz: Nadine Höthker
- 7. Platz: Jule Heider
- 8. Platz: Zino Heider
- 10. Platz: Nick Heider
- 11. Platz: Wendi Liang
- 12. Platz: Andi Liang

Kehrausregatta: 29./30.8.

- 7. Platz: Jonas Harnacke / Nina Hallmann
- 8. Platz: Lotte Stransky (YCR) / Gwendolyn Menzer
- 9. Platz: Lara Dönges / Claudia Temming
- 10. Platz: Paul Quiring / Stephan Neumann

Yachtclub Opti Cup: 5. / 6.9.

Optimist B:

- 8. Platz: Luca Göde
- 12. Platz: Lea Erdtmann
- 13. Platz: Lea Bung

Optimist C:

- 3. Platz: Nadine Höthker
- 7. Platz: Lukas Erdtmann

Aasepokal: 17./18.10.

- 33. Platz: Simon Zweigler(MSC) / Nina Schneider
- 52. Platz: Anton v.d. Decken / Linus Covic

Pirat an Bastler gegen Spende an die Jugendkasse abzugeben

Der Pirat G-3868 „Team Tuborg“, langjähriges Mitglied der Piratenabteilung des SCJ, sucht einen Segler, der Lust am Basteln hat oder eine Jolle zur Dekoration in den Garten stellen möchte. Der Pirat hat am Rumpf eine undichte Stelle. Das Rigg und die Segel können bei Bedarf mitgegeben werden. Die Jugendkasse würde sich im Gegenzug über eine Spende für den Nachwuchs freuen.



Rückfragen an fabienne_hoethker@yahoo.de

Törnbericht Ostsee ab Warnemünde/Rostock vom 20. bis 27. Juni 2015

Nach Nordsee/Frankreich/St. Malo vor zwei Jahren mit Tiden bis zu 13 m und Strömen von bis zu 11 kn, ging es diesmal ins richtig andere Extrem: OSTSEE! Mit einer nicht bemerkbaren Tide von max. 30 bis 50 cm und kaum Strömungen ist das richtig erholsam; kein Weckerklingeln mit frühem Aufstehen zu unchristlicher Zeit und dann hektischem Auslaufen weil Hochwasser angesagt ist oder ablaufendes Wasser drängt. Kein Warten oder Hin- und Her-Kreuzen oder Vor-sich-hin-Tuckern vor Hafeneinfahrten oder Warten in Industrie-Vorhäfen, um sicher über die Barriere in die Marina zu kommen, einfach super!

Nach wieder umfangreicher und intensiver Vorplanung in den Vormonaten von Reise und Charter ging es diesmal reisemäßig zweigleisig gen Nordosten. Ein Crewmitglied fuhr einen Tag früher schon mal zur

Küste, die anderen, Pensionäre und Rentner, reisten in aller Herrgotts-Frühe mit dem ab Köln durchgehenden IC-Zug nach Rostock, und mussten sage und schreibe noch vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof warten, da der Zug vier Minuten Verfrühung hatte; da soll noch mal einer auf die DB schimpfen! Es war gerade mal erst Mittag.

Mit der S-Bahn und allem -wie immer zu vielem und schwerem- Gepäck ging es nach Warnemünde Endstation, dann leider zu Fuß zur Fähre, rüber über die Warne und in einem längeren Fußmarsch durch den üppigen Hotelkomplex „Hohe Düne“ zur Marina. Wir waren erst mal geschafft! Trafen aber sofort auf die Voraus-Gefahrenre, die bereits alles ausgekundschafte hatte und uns zielsicher zum Charter-Stützpunkt und zur 40-füßigen Yacht „MADONNA“ führte. Schiff

wurde geentert, Gepäckstücke rein, Klamotten gekramt, Betten bezogen und erst mal bei einer Erfrischung Luft geholt. Ein lockerer Typ vom Vercharterer machte die Bootsübergabe, teilweise recht lax; danach gingen Edith, Sigrid und Hajü Proviant einkaufen und Kalli und Rolf checkten noch mal Interieur, Ausrüstung/Beipackzettel und Kartentisch/Navigation mit Utensilien.

Anschließend mussten Lebensmittel und Getränke halbrecherisch über einen viel zu langen Steg mit leicht klapprigen Rollwägelchen oder per Muskelkraft bugsiert und im Schiff verstaut werden. Danach Landfein gemacht und mit der Fähre rüber ins Warne-Dorf in ein vorgebuchtes Feinschmecker-Lokal. Super diniert und richtig gute Laune gehabt.

Auf dem Rückweg noch etwas durch die Gegend gebummelt, Wetter war recht kühl, wieder mit der Fähre rüber gesetzt und an Bord einen Absacker verkostet, und das war's für heute. Die Marina ist riesengroß, und die Wege zum Sanitärbereich und zum Hotel-Kiosk sind dementsprechend ausgelegt!

Am Sonntag gut gefrühstückt! Ziel DK/Nysted, Wind aus W, 3 – 4, sollte aber am frühen Nachmittag einschlagen. Gegen 10.30 Uhr wurde abgelegt und nach nur ca. 100 m fiel der Motor aus und sprang nicht mehr an. Schiff verlor an Fahrt und wurde vom Wind auf die gegenüber liegende Spundwand vom Hafen getrieben. Da tauchte zur rechten Zeit ein tuckerndes Motorboot auf und nach Zuruf unseres haltlos treibenden Zustandes kam es längsseits, Leinen wurden rüber gebracht, festgezurt, und wir wurden an den Kopfsteg der Station gedrückt und konnten das Schiff festmachen.

Stationsleiter Ronny wurde angerufen, der natürlich nicht direkt verfügbar war und über Frau/Bruder erst informiert werden musste. In der Zwischenzeit setzten wir hintereinander die Segel zur Überprüfung, was eventuell noch Alles nicht funktionieren würde! Das Rollgroß konnte nicht ganz raus gezogen werden, die Rund-Springfeder am Rauszieher vom Schothorn verklemmte sich in der Baumkeep, sie wurde aber mit Bordmitteln sachgerecht repariert. Die Rollfock war i. O.!

Ronny tauchte auf und nach kurzer Ereignis-Schilderung kroch er ohne lange zu fackeln unter beiseite-Räumen von Bettzeug und Klamotten durch die Steuerbord-Achternkabine sowie durch die Luke bis zum Heck, wo das Start-Gerät für den Motor sitzt, welches kurzerhand gegen das bereits mitgebrachte Neugerät ausgetauscht wurde. Danach wurde noch ein elektro-mechanischer Geber am Motor gewechselt und um 13.00 Uhr erfolgte das erneute „In-See-Stecken“.

Aber, oh Schreck, nach Erreichen des Freiwassers hinter der Hafenausfahrt stellte der Steuermann das Warnblinken der Motortemperatur-Anzeige fest. Er fuhr erst mal unverdrossen mit etwas gedrosseltem Motor weiter, bis plötzlich erkennbar weißer Rauch vom Niedergang aus den Ritzen der Motorraumklappe aufstieg und immer stärker wurde. Mannschaft wurde alarmiert, Motor gestoppt, Segel gesetzt und wieder Ronny angerufen. Jetzt wurde neben der Hafeneinfahrt auf Warteposition hin und her gekreuzt, bis dieser mit einem Zodiak heran preschte, uns heckseitig enterte und mit Werkzeugkoffer rüber kam. Diagnose war schnell gefunden: Seewasserpumpe defekt;

Impeller ausgetauscht, er hatte noch Flügel, war aber gerissen!

Unter Mitnahme unserer missmutigen Äußerungen über die Motorisierung der Segelyacht und dem misslungenen Törnstart rauschte Ronny zurück, und wir nach einer kleinen Stärkung gegen 14 Uhr unter Segeln Richtung Norden zum riesigen Windpark vor der dänischen Küste bei Windstärke 3. Nach zwei Stunden schief der Wind ein und mit Motor ging es weiter. Alle widerwärtigen Tonnen, Spieren und Fischerei-Stecken korrekt passiert und Einlauf gegen 20 Uhr ins Fahrwasser zum Hafen, das nur mit kleinen Seezeichen sehr schlecht gekennzeichnet war; teilweise außerhalb vom Fahrwasser bei gerade noch ausreichender Tiefe gefahren. Eine Stunde später an einem anderen Charterboot fest gemacht, da die leeren Boxen alle zu schmal waren. Entschädigt für diesen ersten Havarie-trächtigen Tag wurden wir mit einem tollen Sonnenuntergang bei einem mittel-prozentigen Drink. Motor hatte gehalten, obgleich er fast über fünf Stunden durchgehend gelaufen war. Zurück gelegte Distanz waren 35 sm!

An Bord das Abendessen zubereitet, gekocht, und anschließend in gut gelaunter Runde verspeist. Zuvor wurde mit ostdeutschem Markensekt angestoßen. Weit nach Mitternacht war Bettruhe, leider durch starken Schwell und viel Gerappel an den Festmachern schlecht geschlafen. Und noch etwas: für ein Königreich waren die Sanitäreanlagen recht primitiv, Hafenmeister gab es nicht, da in DK in kleineren Häfen fast alles durch Automaten geregelt wird.

Heute ging es von Nysted nach Fehmarn/Burg, WSW, Stärke 4! Vorher noch das Dörfchen erkundet und mit den dänischen Wechsel-Münzen aus dem Hafengeldautomaten fehlende Lebensmittel gekauft.

Um kurz vor 12 Uhr Leinen los, ca. 1 Stunde gemotort, und dann Segel gesetzt; als etwas später Regen und noch mehr Wind, teilweise stark von vorne, aufkamen, wurden beide Tücher gerefft. Gut gekreuzt, aber kam Höhe gemacht, dafür aber kräftiger Regen. Am frühen Nachmittag ließ der Wind nach, also ausgerefft und weiter gekreuzt. Als festgestellt wurde, dass das Kreuzen uns nicht wesentlich voran brachte, wurde die Fock geborgen und ab 17 Uhr mit Motor und Stützgroß direkt aufs Ziel. Zwei Stunden später den Leuchtturm Staberhuk und kurz vor 20 Uhr die grüne Tonne BURG 1 passiert und rein ins betonnte Fahrwasser. Halbe Stunde später lagen wir fest gemacht nach 40 sm im Hafenbecken Burger See. Alle waren durchnässt und groggy gewesen, erst mal einen Schluck wiederbelebendes Zeug getrunken, dann umgezogen und an Land gegangen. Drei riesige Hochhäuser im Dorf Burg und sehr viele 3- bis 5-stöckige Hotel- und Vermietungshäuser umrundet, bis sich neben all der Platten-/ehemaligen DDR-Architektur -wir wollten eigentlich schon umkehren und zu einer Imbissbude im Hafen gehen- ein richtig idyllisches und urgemütliches Restaurant neben all diesen schrecklichen Bauten auftat. Name: *Haus am Strand*! Strand war wirklich zur Rechten kurz überm Deich da.

Ausgesprochen gut und auch preiswert gegessen, und zwar Hering, Scholle, Krabben, aber auch Königsberger Klopse, zusammen mit würzigem ortsansässigem Bier. An Bord bei ausgelassener Stimmung noch Rebensaft und Klaren verkostet.

Dienstag-Ziel: von der Insel Fehmarn zurück aufs Festland nach Travemünde mit WNW, Stärke 4. Ohne Stress um 10.30 Uhr abgelegt, bedeckter Himmel, eine halbe Stunde später Tonne BURG 1 hinter uns gelassen, volle Garderobe gesetzt und übers Wasser geglitten. Später nur noch schwache Brise, dafür klar-te das Wetter auf und am frühen Nachmittag kam die Sonne raus. Weiter super gesegelt und gut vorangekommen.

Stimmung war bestens und wurde noch besser als die aufgewärmten Reste Nudeln mit Geschnetzeltem vom Vor-Vortag aufgepeppt serviert wurden, und von der Mannschaft parallel mit mehreren Gläser Bier verputzt wurden.

Gegen 17 Uhr nach zweitem Anlauf in der Marina Baltica von der Senioren-Residenz Rosenhof angelegt; es war ein Geheimtipp vom Vercharterer, aber lichte Boxenbreite war gerade mal knapp 4 m und darunter, also vorwärts rein und leider mit kommender Kletterei über den Bugspriet verbunden, um an Land zu kommen. Nach einem Ankommens-Trunk ging es mit alle Mann/Frau ins Dorf zum Gucken aber vor allen Dingen zum Einkaufen; also mit der Fähre rüber über die Trave, herum geschlendert, etwas behindert durch mitgenommenem Flaschen- und Dosen-Leergut, und zum Schluss auch einen gut sortierten Supermarkt gefunden. Alles Mögliche an festen Mitteln und flüssigen Stoffen eingekauft und schwer bepackt zurück auf die Fähre und zum Boot.

Höhepunkt wurde das Dinner mit den frisch eingekauften Sachen. Zwei schnippelten das Gemüse, die Dritte machte die Erdbeeren für den Nachtisch, und Skipper mit Co bereiteten den Hauptgang zu. Während anschließend noch die Nudeln auf den Punkt köchelten, wurde schon mal die Antipasti, vom Co exzellent zubereitet, verspeist. Das Abendmahl zusammen mit einem wirklich sehr guten italienischen Rotwein war ungemein lecker, aber auch zu viel, so dass mit einem Teilrest die Hafenfische gefüttert wurden. Beim anschließenden Aufräumen und Abwaschen fiel der innere Kühlfachdeckel mit Getöse ab, wieder ein Schaden, aber verkräftbar! Sanitär war ausgezeichnet und die Hafengebühr war äußerst human, wahrscheinlich hatte der Hafen-+ Residenz-Meister mitbekommen wieviel Senioren an Bord waren! Tagesstrecke waren 36 sm, viel unter Segel, wenig mit Motor.

Da ich am Abend leichtsinnigerweise zugesagt hatte fangfrischen Ostsee-Fisch in aller Früh zu besorgen, machte ich mich widerwillig auf den Weg rüber mit der Fähre zum Fischereihafen. Dort wurde direkt vom Kutter fünf stattliche Filetstücke vom Dorsch erstanden und nach Rückkehr im Kühlfach, das sich mittlerweile zum Eisfach entwickelt hatte, da die Spreewald-Gurken im Glas ständig eingefroren waren, deponiert. Na ja, wenigstens funktionierte der Kühlschrank auf höchstem Level!

Vorhaben für heute war die Strecke von Travemünde über Lübeck nach Wismar. Gegen 11 Uhr hieß es vom Steuermann Leinen los. Das Vorschiff-Personal bekam den Bootshaken nicht mehr aus den belegten Leinen vom Nachbarboot am Poller gelöst und musste ihn aufgeben; so plumpste er ins Hafenwasser und vertrieb etwas ins Freiwasser. Einige meinten, das sei normaler Schwund, fühlte sich aber der Rudergänger gefordert, befahl kurzerhand eine Rettungsaktion, fuhr

direkt ein Wende-Manöver zurück zum Steg, dabei war zu bemerken, dass er mit einer leicht hakenden Gangschaltung zu tun hatte. Der glücklicherweise weiter ins offene Wasser treibende Bootshaken wurde erfolgreich mit dem Schrubber-Besen geborgen. Aber, oh Schreck, die Gangschaltung fiel aus, weder rückwärts noch vorwärts ließ sich ein Gang einlegen. Das Schiff trieb mit dem letzten Schwung vom Bootshaken-Rettungsmanöver etwas quer liegend ins viel befahrene Fahrwasser, wo in der nahen Ferne sich bereits riesige skandinavische Fähren und anderer Groß-Schiffsverkehr von beiden Seiten ankündigten. Der Skipper übernahm das Steuerrad, versuchte mit dem Ganghebel einen Eingriff ins Wendegetriebe zu erzielen, was ihm vermutlich in kleinsten Ansätzen gelang, und hielt treibend aber manövrierunfähig auf das gegenüberliegende Ufer zu, wo sich der Fischereihafen auftat. Und mit viel Glück erreichten wir so gerade das vordere Stück eines Steges, leider war es das letzte Ende und damit im Besitz von Möven und anderem Fluggetier und völlig bekackt. Nach dieser nächsten wirklich brenzlichen Situation erst mal tief durchgeatmet.

Das zweite Motoren-Dilemma wurde an MOLA-Warnemünde telefonisch gemeldet, die nachfragten, ob wir einen örtlichen Reparateur finden könnten. Zwei banden sich Mülltüten um die Schuhe, staksten bis zum unbekackten Steganfang, deponierten die Tüten in einem Mülleimer, ermittelten den Code von einem bewohnten Boot zum Öffnen des Gittertores und gingen los.

Unterwegs erreichte uns ein mobiles Telefonat von MOLA-Warnemünde, dass zufällig ein Monteur von der Tochterfirma IMEX in der Nähe einen Einsatz beim Rigggen einer Yacht habe und bei uns in ca. 1 Stunde sein werde. Wir traten den Rückweg an und um 13.30 Uhr tauchte auch der Monteur auf.

Zum 2. Mal musste die Steuerbord-Achterkabine frei geräumt werden, damit der Monteur durch die hintere Klappe zur Motor-Steuerung gelangen konnte. Der Monteur verließ uns gegen 15 Uhr nach erfolgter Reparatur der Schaltkulissee mit zugehöriger Konter-Schraube + -Mutter sowie Bowdenzug.

Die an Land sich aufhaltenden Kameraden wurden telefonisch aufgesammelt, aber an das geplante Anlaufen und einer Besichtigung von Lübeck war zeitlich nicht mehr zu denken. Also sofortiger Aufbruch nach Wismar, W-Wind, Stärke 3; abgelegt und kurz darauf die Segel gesetzt, Wind nahm zu und eineinhalb Stunden später hatten wir frische Westbrise. Das Groß wurde geborgen und nur mit Fock ging es weiter. Gegen 18 Uhr Motor an, Fahrwassertonnen G 1 + R 2 kurz darauf passiert und dann entlang des Tonnenstriches nach Wismar zum Alten Hafen. Kurz nach 20 Uhr längs angelegt, aber keinen elektrischen Anschluss gesichtet, also Leinen los und rüber zum Westhafen. Zum späten Abend den Hafenmeister nicht mehr angetroffen, dafür einen freundlichen Segelschul-Chef aus Neustadt, der uns beim Anlegen half und brauchbare Tipps bzgl. Sanitär gab.

Das Dinner wurde jetzt zubereitet, wir hatten ja Dorsch im Angebot! Hier zeigte sich Sigrid als herausragende Zubereiterin des Zutaten-Bettes mit Möhren, Zucchini und Zitronenscheiben. Edith pellte die bereits am Vortag gekochten Kartoffeln und Rolf präparierte die Filetstücke, fluchend über die recht passable Grö-

ße. Hajü sorgte sich wieder um die Vorspeise à la Antipasti, ich assistierte bei Allen und hielt das Geschehen fotografisch fest. Die Fischfilets wurden kunstvoll ins o. g. Bett gelegt und alles fachfrau-lich in Alu-Folie eingewickelt. Eine Flamme vom 2-Platten-Herd gab ihren Geist auf, dafür den Backofen auf volle Pulle gestellt und den Dorsch auf zwei Blechen hinein bugsiert.

Erst mal mit Flüssigem zugeprostet und die Vorspeise vertilgt. Uns wurde langsam bewusst, dass der Fisch bei diesen Pantry-Verhältnissen richtig lange braucht, also Oldies gehört, gequatscht und mal den Motor gecheckt. Dabei festgestellt, dass im Ausgleichsbehälter die Coolant-Flüssigkeit weit unter MIN stand, und uns insgeheim gewundert, dass der Motor anscheinend zwei Kühlkreisläufe hat. Die verschwundene Flüssigkeit war übrigens der weiße Rauch, der uns am Sonntag (siehe oben!) aus den Ritzen der Motorraumklappe entgegen kam.

So, die Überprüfung der Hauptspeise durch den Chefkoch ergab baldiges Verspeisen, und die Pellkartoffeln wurden zu sehr schmackhaften, da großzügig gewürzt, Bratkartoffeln umgewandelt. Endlich, nicht ganz vor Mitternacht, konnte gefafelt und der leckere Ostseefisch verspeist und mit viel kühlem Weißwein runter gespült werden. Mensch, war das köstlich und reichlich! Gott sei Dank hatten wir von den vorhandenen fünf nur vier Filets genommen. Das Erdbeer-Dessert rundete noch mal alles ab. Der Abwasch wurde noch auf konventionelle Weise gemacht, da dem System von zwei Mitstreitern nicht getraut wurde; es ist aber physikalisch gesehen viel effektiver. Weit nach Mitternacht war Nachtruhe angesagt, sehr ruhig und gut geschlafen, da kein Schwell und keine Wackelei wie am Vortag im Rosenhof-Wasser. Tagesetappe waren 33 sm, bei knapp 3 Stunden Motorfahrt. Donnerstag früh ab 8 Uhr, als der Hafenmeister anwesend war, die Duschen benutzt und anschließend gut gefrühstückt. Dann Stadt-fein gemacht und in dieses historisch-trächtige Hanse-Städtchen gegangen. Marktplatz, Kirchen und alte Häuser sowie riesige Gebäude bewundert und kurzerhand eine Stadt-Rundfahrt gebucht. Innerhalb einer Stunde wurden uns und einem Ehepaar aus Köln, rumkutschierend in einem Kleinbus, die Sehenswürdigkeiten gezeigt und auch entstehungsmäßig erklärt; wirklich hoch interessant. Haften geblieben ist unter anderem die „Tittentastergasse“, in der die Fachleute wohnten, die die Ammen testeten ob zum Säugen der hochherrschaftlichen Brut genug Masse nebst Volumen vorhanden war, da die Damen der oberen Gesellschaft sich dieses Hantier ersparen wollten. Es gab natürlich auch die Hanse-, die Störtebecker, die Korbmacher-, und die Krämer-, die Fischer- und die Müller-, und die so weiter-Gasse/Straße, aber nicht mit dem herrlich delikaten Hintergrund; was für ein erstrebenswerter Beruf bzw. welche spezifische Handwerkskunst muss das gewesen sein!!

Dann gab's Freigang. Einige von uns schauten sich noch mal die Stadthäuser an, hielten das fotografisch fest, oder stärkten sich mit Eiskugeln und Cappuccino. Andere testeten das Obstangebot auf dem Wochenmarkt, kauften knackige Süßkirschen, und in einer Drogerie destilliertes Wasser zum Auffüllen des Motor-Kühlwasser-Ausgleichsbehälters.

Zurück im Hafen wurde gegen 14 Uhr abgelegt, Ziel war Kühlungsborn. Wetter war trocken, leicht bewölkt mit Westwind Stärke 3. Eine Stunde später Segel gesetzt, aber leider schlief schon bald der Wind ein und mit Stützsegel ging es unter Motor weiter. Vier Stunden später kam eine leichte Brise auf, also Fock raus; auch das war nicht von langer Dauer, also wieder den Motor an und entlang der Küste zur Hafeneinfahrt. In der Marina um 20 Uhr angelegt mit einer nahe gelegenen teilweise sehr modernen Architektur, mondänen Gebäuden, kein Haus darf/durfte höher gebaut werden als der höchste vorhandene Baum, einer schicken Promenade, sehr gutem Sanitär und dementsprechend hochpreisig, sogar mit Kurtaxe! Tagesetappe bestand aus 32 sm.

Abendessen in gewohnter Runde zubereitet, wir hatten ja noch Übriggebliebenes. Wie immer Antipasta als Vorspeise, dann schmackhafte Tomatensuppe, danach die Nudeln mit Gehacktem vom Vor-Vortag und dann noch das fünfte Dorschfilet, diesmal in der Pfanne zubereitet, mit Pellkartoffeln. Als Abschluss gab es die morgens in Wismar gekauften spanischen Kirschen. Es war wieder mal reichlich und alle wurden satt. Bevor leichte Missstimmung auftrat, wer Bier und wer Wein wegtrinkt, wurde nach der physikalisch effektiveren Methode gespült. Danach noch Schokolade und Schnaps verkonsumiert; früh in die Kojen gegangen und ausgeschlafen.

Draußen im Cockpit am letzten Segeltag bei herrlichem Wetter gefrühstückt. Danach alles klariert, Salon und Mannschaft, und über die Promenade gen Westen geschlendert; zur Rechten Deich, Strand und Wasser, zur Linken moderne und alte/restaurierte Gebäude mit viel Grün drum herum bis zum Café Röntgen, es waren leicht 3 bis 4 km. In der Außen-gastronomie Platz genommen und bei weiterhin angenehmen Sonnenschein Eis, Kaffee-Spezialität und Pralinen genossen. Das Panorama und das Drumherum auf uns wirken gelassen, Stimmung war entspannt, aber bereits wegen letztem Törntag etwas angekratzt.

Vier leichte Fußschwache führen mit der Bimmelbahn durchs Städtchen, und Einer ging den ganzen Weg wieder zurück.

Kurz nach Mittag hieß es Leinen los, und die neue SKS-Inhaberin machte wie am Vortag ein perfektes Ablege-Manöver. Zurück zum Ausgangshafen mit vor uns liegenden knappen 14 sm, Wind kam aus NW mit Stärke 3 bis 4, also nicht ungünstig. Hinter der Ausfahrt wurden direkt die Segel gesetzt, aber zwei Stunden später schlief der Wind mal wieder ein, und wir mussten mit Motor weiter fahren. Dafür war die Atmosphäre gut, verstärkt noch durch viel Sonne und damit wärmeren Temperaturen als an den Vortagen; zwei von uns hatten sogar die Shorts angezogen. Edith schrieb unter Anleitung von Hajü und Kalli einen gegliederten Mängelbericht aufs Papier über all die kleinen und gravierenden Mängel, die uns das Boot beschert hatte; er sollte später dem Stationsleiter unter Hinweis auf Regressforderungen übergeben werden. Dann rein in die riesige Marina „Hohe Düne“ und erst mal zur Tanke, um Diesel nach zu füllen. Danach ging es zum MOLA-Steg mit wahnsinnig breit auseinander stehenden Dalben. Rolf hatte vorab Anweisungen gegeben wie die Festmacherleinen zu positionieren sind. Das erste Anlege-Manöver auf römisch-

katholisch ging erst mal in die Hose, da der von Hajü in der Steuerbord-Vorderleine eingebrachte Palstek zum Drüberwerfen des angepeilten Dalben einfach nicht mehr da war (warum, hat er noch lange drüber gerätselt!), und die Entfernung zum Backbord-Dalben für die zweite Vorderleine viel zu weit war. Das Schiff vertrieb schräg in der Box, zwei Männer von der gegenüberliegenden Yacht halfen bei den Achterleinen, und parallel wurde mit dem bereit gelegten mobilen Fender der Zusammenstoß des Hecks am Nachbarschiff abgefangen. Der Skipper behielt wie immer die Nerven, Hajü hatte mittlerweile einen haltbaren Palstek konstruiert, und so konnten wir in einem 2. Anlauf das Schiff ordentlich fest machen. Was die Boxen hier zu breit sind, waren sie unterwegs in den angefahrenen Marinas mitunter viel zu schmal. Einige von uns gingen Duschen und dann wurde sich Land-fein gemacht. Ein Tisch war für den frühen Abend in einem Gourmet-Restaurant für den frühen Abend gebucht. Also Fußmarsch zur Fähre, rüber über die Warne und auf der ersten Etage mit offener Terrasse und einem herrlichen Ausblick Platz genommen. Zunächst einen Aperitif verkostet und anschließend ortsansässiges Rostock-Bier genossen bei leckerer Vorspeise und danach natürlich Fisch und Krustentiere. Sehr gediegene Atmosphäre bei guter Laune und bester Stimmung gehabt; und es wurde viel erzählt und geklönnschnack! Kurz vor 23 Uhr mit

der Fähre wieder übergesetzt und an Bord zum Abschluss den restlichen Wein und teilweise Schnaps aufgetrunken. Um Mitternacht war dann Schluss mit lustig!

Schon früh kam am Samstag Reisefieber auf. Gepackt, Schiff grob gekramt, Endreinigung war gebucht. Zwei Leute besorgten im Hotel-Shop frische Brötchen und mit dem Rest-Aufbrühkaffee, Aufschnitt, Milch und Konfitüre gut gefrühstückt; was dann noch übrig blieb, und es war mal wieder nicht wenig, wurde dem Putzteam geschenkt. Danach dem Stationsleiter die Mängelliste persönlich übergeben; er versicherte uns, dass bereits die Zentrale auf Rügen informiert wurde. Schiffs-Übergabe wurde reibungslos vollzogen; Rolf suchte noch verzweifelt eine sogenannte „Schwarze Karte“, die er vermeintlich vom Vercharterer bei der Bootsübergabe gegen Pfand bekommen haben wollte, die aber, wie sich später herausstellte, nie existierte! Gepäck aus dem Schiff auf den Steg gehievt. Sigrid hat sich verabschiedet, sie wollte noch etwas den Osten erkunden und auf der Rückfahrt Bremen und Umgebung einen Besuch abstatten. Die Anderen machten sich mit all dem Schit-schweren Gepäck wieder auf zur Fähre, dann mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof und auf unterschiedlichen Routen Richtung Süd-Westen mit der DB zu den heimatischen Gefilden. Das war's!

Kalli Schröder

Der Segelclub Jülich kann es auch sportlich! Großveranstaltung auf dem Rursee

Der Segelclub Jülich (SCJ) lud die heimischen Segler des Rursees und Gäste aus NRW und dem nahen Ausland zum traditionellen Regattawochenende in der fortgeschrittenen Saison ein. Weit über 50 Boote waren am 29. und 30. August am Start. Damit gehört diese Regatta mit dem schönen Namen "Kehraus" zur größten sportlichen Veranstaltung am Rursee.

Damit die Sache ordnungsgemäß und nach den Regeln des DSV auf der sogenannten "Woffelsbacher Platte" abgewickelt werden konnte, ließ der erfahrene Regattaleiter und Sportwart Uli Stein vom SCJ in folgenden Feldern nacheinander getrennt starten:

- # H- Boote (gleichzeitig Ranglisten- Regatta "Age H open")
- # Piraten
- # Vaurien (gleichzeitig Ranglisten - Regatta)
- # Yardstickklasse

Die letztgenannte Klasse war mit 22 Booten mit Abstand die stärkste Abteilung. Hier zeigt sich einmal mehr, dass der vom SCJ eingeschlagene Weg, auch den Breitensport mit vielen individuellen Booten zu fördern gut angenommen wird.

Die Windverhältnisse ließen am Samstag nur einen Lauf zu und man setzte alles auf den Sonntag. Zuvor konnten sich die über 100 Segler mit Anhang und den Landratten des Segelclub Jülich aber traditionell an dem Samstagabend bei Spanferkel und und Kaltgetränken erst einmal stärken.

Der Vereinsvorsitzende des SCJ Hans Jürgen Dännart begrüßte alle Gäste und Clubmitglieder zum Sommerfest mit dem diesjährigen Motto

"Baustellenparty". Viele fleißige Hände der jüngeren Erwachsenen hatten in der Bootshalle des SCJ noch einmal das Feeling der letzten Monate künstlich erschaffen und eine perfekte Disco im Baustellenoutfit kreiert.

Obwohl gerade der Umbau des Clubhauses (neue Terrasse und neue Sanitärräume) erfolgreich fertiggestellt und eingeweiht worden ist - wir berichteten darüber - war es schön, noch einmal in Bauarbeiterkluft in der Disco abzuzappeln.

Bis spät in die Nacht entspannte man sich bei Musik und Cocktails, um dann am nächsten Morgen wieder pünktlich auf dem See die Boote elegant unter vollen Segeln ins Ziel zu steuern.

Am Sonntag schaffte es die Regattaleitung, noch zwei wunderschöne, anspruchsvolle Läufe mit viel Wind abzuwickeln.

Bei Kaffee und Kuchen wurden dann am Sonntagnachmittag alle Platzierungen bei der Siegerehrung genannt und gebührend gefeiert. Jeweils das erste Drittel der Teilnehmer bekam SCJ-Poloshirts. Außerdem wurden unter allen Teilnehmern 10 hochwertige Regattauhren verlost.

Anzumerken ist, dass im Feld der H-Boote der SCJ-Steuermann Matthias Classen einen beachtlichen Gesamtsieg eingefahren hat. Dies war für M. Classen ein wunderbares Gefühl, zum ersten Mal eine Ranglisten Regatta in dieser Bootsklasse zu gewinnen.

Insgesamt waren die Segler bei herrlichem Sonnenschein am Ende der Veranstaltung hoch zufrieden und wollen im nächsten Jahr wieder antreten.

Weitere Informationen unter:

<http://www.sc-juelich.de> oder bei **Segelclub Jülich e.V., Postfach 10 18 22, 52318 Düren**

Segelausbildung 2015 im SCJ

Ich war auf der Suche nach einen Segelverein am Rursee, der ausbildet, eigene Boote hat damit man auch ohne eigenes Boot die Möglichkeit hat das Segeln zu lernen und zu üben. Zudem ist mir wichtig, dass die Vereinsmitglieder den Interessierten und neuen Mitgliedern gegenüber aufgeschlossen und hilfsbereit sind.

Ich bin über die Vereinshomepage auf den SCJ aufmerksam geworden und wurde direkt zum Nikolauswandern eingeladen. Das Nikolauswandern ist jedes Jahr im Dezember und es wandern viele Vereinsmitglieder mit. Das war ein sehr guter Einstieg.

Ich habe mich als neuer und fremder sehr gut aufgehoben gefühlt und wurde offen und neugierig aufgenommen.

Im Januar dieses Jahres startete die theoretische Segelausbildung für den Binnenschein. Wir trafen uns Mittwochabends und bekamen die Theorie des Segelns erklärt näher gebracht. Die Abende waren sehr kurzweilig. Es waren immer Vereinsmitglieder, die ihre Zeit zur Verfügung stellten, um uns zu unterrichten. Wir spürten immer die Begeisterung und den Spaß bei den Ausbildern und so waren die Abende immer eine Bereicherung und keine trockene Theorievermittlung.

Kaum waren die Boote im Mai im Wasser, ging es mit der Praxisausbildung weiter. Wir waren eine recht

große Gruppe und somit gab es an jedem Wochenende samstags und sonntags Möglichkeiten zum üben, ebenso waren auch an den Feiertagen Vereinsmitglieder bereit, Ausbildungseinheiten anzubieten. Auch hier war das Engagement der Clubmitglieder und „alten“ Hasen unermüdlich. Es gab immer genug Übungsangebote und der Spaß auf den Booten kam auch nicht zu kurz. Gekentert ist allerdings keines der Übungsboote :-), diese Art von Spaß gab es nicht ;-)

Neben den offiziellen Übungsangeboten gab es auch immer noch die Möglichkeit sich mit Vereinsmitgliedern zum Segeln zu verabreden.

Das Ergebnis der Ausbildung kann sich sehen lassen, es haben alle die Segelprüfung bestanden!

Einige der neuen Segelscheininhaber und -inhaberinnen sind in dieser Saison sogar schon die eine oder andere Regatta mit den Vereinsbooten auf dem Rursee mit gesegelt und waren nicht auf den letzten Plätzen gelandet :-)

Ich habe meinen Vereinsbeitritt nicht bereut, ganz im Gegenteil, es ist eine Bereicherung. Nicht nur, weil der Verein ein unglaublich schönes Gelände am Rursee hat, sondern auch, weil die Aktivitäten und die Vereinsmitglieder einfach toll und herzlich sind :-)

Theresia Bauschat

SBF-See Ausbildung

Auch im Jahr 2016 bieten wir eine Ausbildung an. Diesmal geht es um den Sportbootführerschein-See. Der Erwerb ist eine logische Weiterentwicklung zur Ausbildung in 2015 mit dem Erwerb des Sportbootführerschein-Binnen. Das Wissen zum Erwerb des **Sportbootführerschein-See** wird Ihnen durch erfahrene Segler des Segelclub Jülich e.V. in Theorie und Praxis auch im kommenden Jahr vermittelt.

Hier die **Bedingungen**:

Wer kann teilnehmen: **SCJ Clubmitglieder** ab 16 Jahre

Teilnehmerzahl: Mindestens 8; Maximal 15

Teilnahmegebühren: Keine, jedoch ein paar Getränke in der Gaststätte bestellen, der Raum ist mietfrei und der Gastwirt will leben.

Wie viele Abende: 8 - 10 Abende je 2 Zeitstunden; jeweils von 19:30 bis 21:30 Uhr

Lehrmaterial: Buch wird am 1. Abend vorgestellt und zum Kauf empfohlen.

Theorie Beginn: 20. Jan. 2016

Ort: Gaststätte wird noch festgelegt zwischen Aachen und Düren

Praxis ab Mai 2016

Ort: und Details werden noch festgelegt

Werbung:

Bitte macht ordentlich Werbung in Eurem Bekanntenkreis. Schickt Eure Kinder und oder Ehepartner / Freunde / Lebenspartner

Hinweise:

Wer nicht Clubmitglied ist kann dennoch den ersten Abend mitmachen und sich dann entscheiden ob eine Clubmitgliedschaft in Frage kommt. Der Vorstand ist da und kann alle Formalitäten erledigen. Es ist nicht auszuschließen, dass der Kurs relativ schnell ausgebucht ist; also rechtzeitig verbindlich unter Angabe von

- Name
- Vorname
- Adresse
- Geburtsdatum
- ggf. Vorkenntnissen anmelden

Meldeadresse: Segelclub Jülich e.V. / Postfach 101822/ 52318 Düren

oder Email an: hjdaennart@t-online.de

Termine des SCJ in der Segel-Saison 2016

Alle Termine finden sich auch in unserem Jahreskalender unter <http://www.sc-juelich.de/termine>

Arbeitstermine (*) jeweils ab <u>10 Uhr</u> Anmeldungen sind erforderlich und werden vom Takelmeister: Martin Erdtmann Tel. 02461 346337 entgegengenommen	Sa. 19.03. + So. 20.03. Sa. 09.04. + So. 10.04. Sa. 24.09. + So. 25.09. Sa. 29.10. + So. 30.10. Sa. 19.03. + Sa. 24.09.
Arbeitstermine der Jugendabteilung jeweils ab 10 Uhr 30	
Ausbildung Sportbootführerschein See (SBF See) / Anmeldung ab sofort bei Detlef Bung / Hans-Jürgen Dännart (Federführung, Tel.: 02421 83766)	Januar bis September
Jahreshauptversammlung	11.03.
Inbetriebnahme des Stegs, Öffnung des Clubhauses	26.03.
Hafenmeisterbesprechung ab 14:00 Uhr auf dem Clubgelände mit Einladung zum gemeinsamen Grillen am Abend. Damit das Amt des Hafenmeisters erfolgreich ist, sollten alle Hafenmeister diese Einladung annehmen und mit allen Ihre Erfahrungen austauschen.	30.04.
Ansegeln mit kleinem Programm (u.a. Siegerehrung Clubmeister 2015)	01.05.
Pfingstsegellager der Jugend	Sa. 14.05. + So. 15.05.
Veere Fahrt, die beste Art Segelspaß pur zu erleben auf dem Veerse Meer	Do. 26. bis So. 29.05.
Clubregatta "ganz ohne" Jeder kann / macht mit vom Opti bis zum Dickschiff 3 Wettfahrten / Beginn 14:00 Uhr am Samstag; jeder kann spontan mitmachen "ganz ohne" Anmeldung; Regattaregeln werden erklärt "ganz ohne" Stress Auskunft erteilt Uli Stein	Sa. 18.06. + So. 19.06.
Sommersegellager für Kinder und Jugendliche	So. 10.07. bis Sa. 16.07.
Sommersegellager für Erwachsene inklusive Match Race (Leitung Heinz Barthels)	Fr. 29.07. bis So. 31.07.
Opti Reviermeisterschaft plus Youngster Cup, OPTI Regatta B + C (mit Übernachtungswochenende)	Sa. 20.08. bis So. 21.08.
Kehrausregatta plus Sommerfest des Segelclub Jülich am Samstagabend für alle Mitglieder und Freunde	Sa. 27.08 + So. 28.08.
Herbstsegellager der Jugend	Sa. 10.09 + So. 11.09.
Segeltörn Ostsee oder Mittelmeerraum Auskunft gibt Hans-Jürgen Dännart Tel.: 02421 83766	Juni oder September
MIWO 11: Ab April bis Oktober für alle Mitglieder die während der Woche in Gemeinschaft locker segeln, quatschen und genießen wollen	jeden Mittwoch ab 11:00
Segeltraining für Erwachsene an jedem 2. Sonntag im Monat von 11:00 bis 15:00Uhr / hier können alle ,die unsicher sind in der Praxis, ihre Kenntnisse auffrischen	Mai bis Oktober
Nikolauswanderung, ab 11.00 Uhr, Clubhaus	So. 04.12.

(*) Wichtig: Versicherungsschutz bei Unfällen auf dem Clubgelände

Bei Arbeitsunfällen kommt die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) für den Schaden auf.

Allgemein bekannt ist, dass die Berufsgenossenschaft nicht für Unfälle in der Freizeit, z.B. beim Segeln, haftet. Hierunter fällt nicht nur das Segeln als solches, sondern auch die an Land zu verrichtenden Arbeiten. Demzufolge gehören die Pflichtarbeitsstunden, die jedes Mitglied laut Satzung zu leisten hat, rein rechtlich gesehen zur Freizeitgestaltung. Damit steht fest, dass für Unfälle, die sich bei diesen Arbeiten ereignen, die Berufsgenossenschaft nicht haftet.

Versicherungsschutz für Aktivitäten im Verein besteht allerdings über die Sportversicherung der Sporthilfe NRW. Diese Versicherung umfasst auch Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten sowie das Auf- und Abklippen von Booten. Der Schutz ist allerdings nicht so umfangreich wie der bei einer Berufsgenossenschaft. Wegen der Einzelheiten wird deshalb auf das einschlägige Merkblatt zum Sportversicherungsvertrag verwiesen, welches im Clubheim ausliegt oder im Internet unter dem nachfolgenden Link abgerufen werden kann:

http://www.arag-sport.de/medien/dokumente/merkblatt_Isbnw.pdf

Der Vorstand des Segelclub Jülich e.V.